



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 247. Montags den 20. October 1828.

**P r e u ß e n .**

Berlin, vom 16. October. — Der Königl. Hof legt heute die Trauer für Ihre Majestät die verwittwete Königin von Württemberg auf drei Wochen an. Die Damen erscheinen die erste Woche in schwarzen Kleidern, schwarzen Kopfzeugen, schwarzen Eventaillen und Handschuhen; in der zweiten Woche mit weißen Kopfzeugen, weißen Eventaillen und weißen Handschuhen; in der dritten mit Kranten oder Blonden; die Herren, welche keine Uniform tragen, in der ersten Woche mit angelaufenen Degen und Schnallen; in den beiden letztern mit weißen Degen und Schnallen.

**Nachrichten von Kriegsschauplätze.**

Briefe aus Bucharest vom 29. September melden, daß es einige Tage zuvor zwischen den Russen, unter General Geismar, und den Türken bei Goroj (zwischen Kalefat und Crajova) zu einem hitzigen Gefechte gekommen sey, wobei 500 Türken gefangen, 6 Kanonen und 700 Wagen mit Vorräthen und Munition erobert, und die Türken in ihre Verschanzungen bei Kalefat zurückgedrängt worden seyn sollen.

General Koch ist mit seinem Corps zu der russischen Hauptarmee bei Jenibasar aufgebrochen, und von dem General Fürsten Scherbatoff abgelöst worden, welcher, nachdem das schwere Geschütz vor Silistria angekommen ist, nunmehr die Belagerung dieser Festung ernstlich betreiben soll. \*)

\*) Hieraus ergibt sich der völlige Ungrund der in einem angeblichen Correspondenz-Artikel aus Bucharest vom 22ten September (in der allgemeinen Zeitung vom 7ten d. M.) erwähnten Gerüchte über die Vorfälle, welche bei Silistria Statt gefunden haben sollen. Eben so falsch ist, den neuesten Berichten aus Konstantinopel zufolge, die in dem nämlichen Correspondenz-Artikel gegebene Nachricht, daß die russische Armee auf ihrem Rückzuge von Schumla bereits am 15. September in Basardschik eingetroffen sey. (Ann. d. Oesterr. Beob.)

Zugleich erhalten wir nachstehenden russischen Kriegsbericht aus Bucharest vom 29. September: „Am 26ten d. M. rückten die türkischen Truppen, 18,000 Mann stark, unter den Befehlen des Pascha von Widbia gegen die Position von Goroj vor. Der General Geismar nahm ohne Bedenken den Kampf an. Das Gefecht entspann sich mit Hitze und dauerte von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, ohne ein entscheidendes Resultat herbeizuführen. Von beiden Seiten zog man sich in seine Positionen zurück. Allein bei einbrechender Nacht benutzte der General Geismar die Sicherheit, in welcher der Feind sich glaubte, rückte mit Schnelligkeit vor, und stürzte sich auf das Lager, welches die Türken bereits mit einigen Schanzen befestiget hatten. Der Angriff wurde mit so vieler Geschicklichkeit geleitet, und von unsern Truppen mit so vielem Muthe unterstützt, daß der Feind, obgleich an Zahl weit überlegen, nicht im Stande war, dem Ungestüm unserer tapfern Truppen zu widerstehen. Von allen Seiten durchbrochen, suchten die Türken ihr Heil in der Flucht. Eine vollständige Deroute folgte dem Gefechte. Fünf Kanonen, 24 Fahnen, 500 Gefangene, 700 mit Munition und Mundvorräthen aller Art beladene Wagen und eine reiche Beute an Waffen, Bagage und Pferden sind in die Hände der Sieger gefallen. Die Türken sind bis in die Verschanzungen von Kalefat zurückgedrängt worden. — Bei Abgang des Couriers kannte man noch nicht genau die Zahl der Todten, welche der Feind auf dem Schlachtfelde gelassen hatte. Aber nach der Hitze zu urtheilen, mit welcher er verfolgt wurde, muß man vermuthen, daß sein Verlust sehr bedeutend gewesen ist.“ (Oesterr. Beob.)

**D e u t s c h l a n d .**

München, vom 8. October. — Heute Nachmittags 3 Uhr trafen J. K. H. die Kronprinzessin

von Preußen, die Prinzessin Johann von Sachsen und die Erzherzogin Sophie von Oesterreich aus Tegernsee hier ein. Ihre Majestät die Königin war Ihnen bis Sauerlach entgegengefahren. J. K. K. H. wohnten Abends der Vorstellung des Ballets „der Berggeist“ in Gesellschaft J. K. K. M. M. bei, und werden in wenigen Tagen nach Tegernsee zu Ihrer Majestät der Königin Mutter zurückkehren.

Karlsruhe, vom 7. October. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Markgräfin Amalie hatten seit 14 Tagen in Ihrer Genesung von der überstandenen Krankheit die erfreulichsten Fortschritte gemacht, und an Kräften sehr zugenommen. Deshalb konnte der gestrige, uns nun immer denkwürdige Tag zur Vornahme einer Operation bestimmt werden, wonach J. K. Hoheit längst schon, selbst mitten unter den früheren Leiden, sich sehnten. Zu der, seit Jahren bestandenen Schwäche des einen Auges hatte sich der graue Staar gesellt, und zuletzt das Licht beider Augen verdunkelt. Durch den eigends von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog aus Bonn hieher berufenen Geh. Rath Dr. von Walther wurde gestern Vormittag um 11 Uhr die Operation desselben auf beiden Augen, in wenigen Minuten, aufs glücklichste und mit dem, der Wissenschaft jenes ausgezeichneten Mannes entsprechenden Erfolge verrichtet. Ihre Königl. Hoheit, höchst welche eine bewundernswürdige Ruhe und Standhaftigkeit bewiesen, konnten soglich nach der Operation recht deutlich und genau sehen, erkannten Ihre treuen Umgebungen, und erfreuen sich fortwährend eines in jeder Beziehung erwünschten Befindens.

Leipzig. Unsere Messe hat außer den ersten Einkäufen für die Bedürfnisse der an der Donau kämpfenden russischen und türkischen Heere sehr wenig Waarenabzug nach dem Osten. Man hoffte, daß die starke Heerbewegung vielleicht auch von Jassy oder Bucharest aus irgend einen Weg den Messwaaren nach dem Innern von Rußland und Polen öffnen würde; allein die Grenzen scheinen vom russischen Finanzministerium auch in der Zeit des Krieges eben so hermetisch als sonst verschlossen zu seyn. Die feinen Linnen der Oberlausitz sind fast unverkäuflich; wenn auch etwas Tuch abgegangen ist, so ist doch viel Vorrath noch da, das jeder besserer Art jedoch nach alter Gewohnheit theuer. Auffallend ist die Verbesserung der österreichischen Manufakturwaaren und das Stocken des Absatzes der englischen und der deutschen Baumwollenwaaren. Durch Wohlfeilheit ohne Verschlechterung zeichnen sich die sächsischen aus, aber wie jammervoll ist dagegen der Taglohn, den der unglückliche Fabrikant nur anbieten kann, wenn er nicht selbst untergehen will! — An Sehenswürdigkeiten für die Schaulust fehlte es auch dieser Messe nicht, eben so wenig an Fremden, aber desto mehr an Einkäufern in Massen von Waaren; daher sinken die Miethpreise der Gewölbe als Verkaufplatz

bringender werden die Resultate der Kasseler Handels-Conferenzen erwartet, und polytechnische Schulen sind ein Bedürfniß Sachsens, um nicht von beiden großen Nachbarn gänzlich überflügelt zu werden, in dem unsre Regierung ihr Laissez faire in Handelsfachen beibehielt. Die Herstellung des alten Glanzes der Messen hoffen wir nicht mehr, wünschen aber desto lebhafter, daß die Abnahme endlich einen Stillstand finde. — Man sagt, daß eine gute Frachtstraße mit billigem Ehauffee- und Geleitsgeld aus dem Hannoverschen, mit Umgehung des preuß. Gebiets und des kostbaren Geleits in Weimar, über Arnstadt und Altenburg gezogen werden soll. — Die schönen Pferde sind für anständige Preise weggegangen, es ist dies aber ein unbedeutender Verkehrartikel. (Münch. Z.)

### Frankreich.

Paris, vom 9. October. — Folgendes ist der interessante Bericht des Handelsministers an den König: „Sire, die Richtung, welche seit dem Jahre 1814 unsere Handelsverbindungen mit den übrigen Völkern genommen haben, ist in der letzteren Zeit der Gegenstand lebhafter Controversen gewesen. — Die öffentliche Meynung, einstimmig über den raschen Schwung, welchen seit jener denkwürdigen Epoche alle Zweige unsers industriellen Reichthums genommen haben, scheint über die Frage getheilt, ob unser Zoll-System dieses Fortschreiten gefördert habe oder ihm vielmehr hinderlich gewesen sey. Die Einen bauen alle ihre Hoffnungen für einen reichlicheren Absatz unserer Feld- und Manufacturerzeugnisse auf die fremden Märkte; sie legen mithin nur einen geringen Werth auf die Vortheile, die unsere Zoll-Tarifs denselben Erzeugnissen auf den inneren Märkten zusichern, und werden dadurch veranlaßt, sich gegen unsere Verbote und schützenden Tarifs auszusprechen, die sie als die einzige und hauptsächlichste Ursache ähnlicher uns von andern Staaten aufgelegten Restrictionen betrachten. Die Andern dagegen übertreiben die Opfer, welche die Consumenten zur Aufmunterung oder Sicherstellung der innern Production sich vernünftiger Weise auflegen müssen; überdies behaupten sie, daß die Folgen der innern Concurrenz stets hinreichen werden, um jene Opfer, sowohl in ihrer Dauer als in ihrer Größe zu beschränken, und sonach beunruhigt sie der Absatz, den gewisse ausländische Artikel, sey es nun wegen ihrer bessern Qualität, sey es (und zwar größtentheils) wegen ihres geringeren Preises, noch jetzt im Königreiche finden. Noch Andere endlich, und diese nähern sich völlig den Grundsätzen, worauf heutiges Tages unsere Handels-Tarifs beruhen, sind der Meynung, daß eine unveränderliche und absolute Theorie, sie sey welche sie wolle, so veränderliche und verschiedenenartige Interessen, als die der gewerbetreibenden Klasse eines großen Staates, nicht süzlich auf nützliche Weise befriedigen könne. Sie glauben allerdings,

daß der Nationalstolz, er möge nun auf den Ackerbau oder auf Fabriken verwendet werden, nicht ohne Schutz gegen die Concurrenz des Auslandes gelassen werden dürfe, und daß der erste und sicherste Markt für die Erzeugnisse desselben immer das Inland bleibe; aber sie sind auch der Meynung, daß der inländische Markt allein ihnen nicht genüge, und daß sie auch eines Absatzes nach dem Auslande bedürfen. Sie glauben daher, daß ein im Allgemeinen schützender Tarif unumgänglich nöthig sey, und daß man sich nicht hinsichtlich des gewissen, bei uns einer großen Ausdehnung fähigen, Erwerbszweigen gewährten temporären Schutzes liberal, ja vielleicht verschwenderisch zeigen konnte und mußte; daß es aber nicht minder zum Besten dieser Erwerbszweige selbst, als aus Billigkeit gegen andere, die, gestützt auf ihre Vorzüglichkeit, von den Tarifs wenig oder gar nichts zu verlangen noch zu befürchten haben, wie z. B. Wein, Branntwein, Seidenwaaren u. s. w., wichtig sey, die Grundlagen unseres ausländischen und überseeischen Handels möglichst auszudehnen. Sie fragen sich nun, ob, als eine Folge der unter der gegenwärtigen Gesetzgebung gemachten Fortschritte, die den gedachten Erwerbszweigen zu Theil gewordene Begünstigung heutiges Tages nicht die Grenze der wahren Bedürfnisse derselben überschreite, und sie wünschen daher, daß man untersuche, ob man hinsichtlich einiger von jenen Gewerbszweigen dem Geiste der sie beschützenden Reglements nicht mehr entsprechen würde, wenn man die Schranke, welche diese Reglements der Concurrenz des Auslandes entgegenstellen, erniedrigte und dadurch, zur Zufriedenheit der anderen Staaten so wie mehrerer unserer eigenen Producenten, unsere feste Absicht zu erkennen gäbe, nichts zu übertreiben, und allmählig der Freiheit des Handels Alles einzuräumen, was derselbe vernünftiger Weise verlangen könne. Dieser letztere Grundsatz, Sire, ist, meiner persönlichen Ueberzeugung nach, derjenige, der dem Ackerbau, dem Gewerbsfleiß und dem Handel Frankreichs, so wie diese sich seit den letzten 30 Jahren gestaltet haben, am Meisten zusagte. Um jedoch dieses System mit desto größerem Erfolge in Anwendung bringen zu können, fühle ich das Bedürfnis, darüber ein Urtheil in Anspruch zu nehmen, welches mich ermutigt, die Resultate desselben vor den Kammern allmählig zu entwickeln. An die Prüfung jenes Systems knüpfen sich überdies mehrere besondere Fragen, deren Lösung von Ackerbau, Fabriken und Handel lebhaft gewünscht wird und die ihrer Natur nach zu den Arbeiten der nächsten Sitzung der Kammern gehören. Hierunter befinden sich: 1) die Feststellung der Woll-Einfuhr und der den wollenen Stoffen zu bewilligenden Ausfuhr-Prämie; 2) die Abschätzung des resp. Nutzens oder Verlustes, welcher für Alle, so in Eisen arbeiten, aus den Opfern erwächst, die ihnen unsere Tarifs, zur Behebung unserer Hämmer,

auflegen; 3) die Verbeibaltung oder größere Beschränkung des fast ausschließlichen Vorzuges, der gegenwärtig unserm Zucker aus den Colonieen für den innern Verbrauch, und sogar durch das Raffiniren zum Abfah nach dem Auslande eingeräumt wird; 4) die Nützlichkeit einer Ermäßigung unserer Kornpreise, sey es in ihrer Grund-Basis oder nur in ihrer gegenwärtigen Anwendung; 5) die Möglichkeit einer Ausdehnung des Transits auf verbotene Artikel oder wenigstens auf einige derselben. Noch ein anderer streitiger Punkt muß ebenfalls so schnell als möglich seine Erlebigung erhalten, nämlich der, welcher seit mehreren Jahren zwischen der Hauptstadt und einigen andern Städten der Provinz einerseits, und den Häfen des Landes andererseits schwebt, indem jene ein Entrepot von Colonialwaaren als eine, für das allgemeine Handelsinteresse günstige und zugleich ihnen selbst höchst nützliche Einrichtung verlangen, diese dagegen gerade im Gegentheil ein solches Entrepot als jenem Interesse widerstrebend und ihre eigene Wohlfahrt zerstörend zurückweisen. Die Entscheidung dieser Fragen, Sire, hätte eigentlich zunächst zu der natürlichen Competenz des im Jahre 1824 eingesetzten obersten Rathes für Handel und Colonieen gehört. Allein dieser Rath, der sein Entstehen dem Bedürfnisse zu verdanken hatte, den Einfluß, welchen verschiedene Ministerien auf Handel und Gewerbsfleiß auszuüben befugt waren, zu centralisiren, ist von dem Augenblicke an überflüssig geworden, wo diese Centralisation durch die Bildung eines besondern Ministeriums für Handel und Manufacturen erreicht worden ist. Auch haben Ew. Majestät bereits selbst erkannt, daß die Geschäfte desselben mit der neuen Form, die Sie Ihrem Ministerrathe gegeben haben, nicht mehr vereinbar sind, und überdies wird es der Regierung nicht an Gelegenheit fehlen, die Gewandtheit der in jenem Rathe beschäftigt gewesenen ausgezeichneten Männer in Anspruch zu nehmen. Ich werde gewiß nicht verabsäumen, zur Aufklärung mehrerer der oben erwähnten Fragen, auf die Einsichten der beiden, bei meinem Departement bestehenden General-Consells für Handel und für Manufacturen zu recurriren. Allein nicht ihnen, den gewöhnlichen Rathgebern der Verwaltung, darf der Auftrag zu Theil werden, ein Urtheil über ein Gebäude von Grundsätzen abzugeben, zu deren Anwendung sie bisher durch ihre Erfahrung und ihren Eifer wesentlich beigetragen haben. Aus diesen Gründen haben die Minister Ew. Majestät geglaubt, daß es angemessen sey, unter dem Vorsitze des Handelsministers eine, namentlich aus Mitgliedern beider Kammern bestehende Commission zu bilden, und dieser den Auftrag zu erteilen, mit Hilfe einzuziehender Erkundigungen und der Untersuchung von Thatsachen, namentlich derer, die den so oft wiederholten und so sehr der Berücksichtigung werthen Klagen der Weinbauer zum Grunde liegen,

zu untersuchen, welches Handelssystem den Bedürfnissen Frankreichs am angemessensten sey, und die Lösung der Hauptfragen vorzubereiten, die den gesetzgebenden Kammern in ihrer nächsten Sitzung zur Berathung vorzulegen seyn werden.“

Wie man vernimmt, soll Hr. v. Billele, der sich seit dem Schlusse der letzten Session auf seinen Gütern bei Toulouse aufhält, von Sr. katholischen Majestät Ferdinand VII. eine Einladung erhalten haben, sich an das königl. spanische Hoflager zu begeben. Da Hr. v. Billele, ungeachtet des Deficits, das sich bei seinem Austritte aus dem Ministerium ergab, bei Vielen in dem Rufe eines geschickten Finanziers steht, so giebt jene Einladung zu der Vermuthung Anlaß, man wünsche sich seines guten Rathes bedienen zu können, um den spanischen Finanzen aufzuhelfen.

Der russische Botschafter Graf Pozzo di Borgo hat gestern Depeschen aus dem russischen Hauptquartier erhalten, welche ein russischer Offizier als außerordentlicher Courier überbrachte.

Als ein Beweis von den großen Vortheilen, die die telegraphischen Linien für die Verwaltung haben, kann Folgendes dienen: Herr Rey, der Militair-Intendant der 8ten Division, welcher sich zu Toulon befindet, fragte am 25ten September des Morgens um 7 Uhr durch den Telegraphen beim Kriegsminister in Paris an: ob er, da sein Geschäft in Toulon beendet sey, nunmehr nach dem Hauptstandort der Division, Marseille, zurückkehren solle. Nachmittags um 4 Uhr erhielt er bereits die Antwort des Ministers, er möge seinen Aufenthalt in Toulon noch bis auf weitere Ordre verlängern. — Mehrere Personen wollen aus dieser Antwort schließen, daß die dritte Expedition nach Morea stark im Werke sey.

Nach den neuesten in Marseille eingelaufenen Nachrichten aus Morea, ist der letzte Theil der Expedition, nämlich die Cavallerie und das schwere Geschütz am 6. September nach einer Ueberfahrt von 11 Tagen in Morea angelangt. In einer der eleganten Baracken, welche man im Lager errichtet hatte, pflegte der General Maison sein Mahl einzunehmen.

Wiewohl der Handel von Marseille in Folge des Krieges im Orient etwas stockt, so herrscht daselbst doch große Thätigkeit. Der dortige Handelsstand hat für die Expedition nach Morea 133 Transportschiffe geliefert; und es werden noch 22 neue begehrt.

Aus Marseille schreibt man, daß gegenwärtig der Handel mit Aegypten so gut als null sey. Das Land befindet sich in einer traurigen Lage: es fehlt an Armen zum Landbau, und die Baumwollpflanzung ist ausgeartet.

Die Jesuiten in Montmorillon (Dep. de Vienne, unweit Poitiers), welche vor 13 Jahren unter der Benennung, die Glaubensväter, dorthin gekommen waren, haben nun diesen Ort verlassen, nachdem sie ihre Sachen in öffentlicher Versteigerung losgeschlagen hat-

ten. Alles was loszumachen war, sogar Thüren und Schlösser, haben sie verkauft, so daß die Kirche ganz fahl steht.

Alle. Sonntag hat kürzlich in Paris eine Picitation ange stellt, und die Präsente, die ihr überflüssig waren, verkauft; es waren Präsente, welche sie seit 2 Jahren in Paris und London erhalten. Eine Pariser Zeitung giebt einen kleinen Auszug hiervon: 1700 Stück Porzellan-Schalen mit massiver Vergoldung; 13 Stück Caffeeservices von Silber, 28 von Porzellan; 7 Damentuhren mit Brillanten, 31 ohne Brillanten; 1 Collier mit Edelsteinen, 18 von massivem Golde: 2200 Duzend Handschuhe (Pariser und Londoner); 24,000 Ellen Barist-Leinwand; 1180 Körbe Champagner; 540 Stück Kleinigkeiten von Gold: als Ringe, Armspangen etc.; 77 Stück von ihren eigenen Portrait (wovon keines getroffen); 2 Centner Papier, worauf Gedichte an sie gedruckt sind. — Für das Ganze sollen 336,000 Franken eingegangen seyn. (?)

## S p a n i e n.

Madrid, vom 29. September. — Ein an den interministeriellen Staats-Minister und Chef des auswärtigen Departements Hrn. Salmon gerichtetes und aus San Lorenzo (Eskurial) vom 23. September datirtes königliches Decret hat seit etlichen Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Es hebt das bisherige Reglement des Staatsraths auf, welches auf den 3. 1826 (unter dem Ministerium des Herzogs von Infantado) angeordneten Grundlagen beruht, und erneuert das alte Reglement von 1792. Nach den Statuten von 1826 versammelte sich der Staatsrath wöchentlich zweimal, nach der wieder eingeführten Ordnung aber nur auf ausdrücklichen Befehl des Königs. Am Schlusse der königlichen Verordnung wird geäußert, daß jene Behörde, anstatt förderlich zu seyn, oft nur den Gang der Staats-Geschäfte aufhalte. Die Vernichtung des Einflusses des Staatsrathes scheint auch die Absetzung der einzelnen Mitglieder anzukündigen, welche bei aller sonstigen Meinungs-Verschiedenheit diesen Schlag gleich stark empfinden. Durch ein zweites, eben so wichtiges als heilsames, Decret genehmigt der König den Zusammentritt einer Junta der reichsten Eigenthümer von Kastilien, welche die Arbeiten an dem berühmten Kaiser-Canal von Campos fortsetzen wollen, dessen Bau bis auf ein Viertel seiner Länge vollendet ist. Dieses Unternehmen wird der Provinz Kastilien, die allgemein die Kornkammer Spaniens heißt, unendliche Vortheile bringen. Die Theilnehmer der Gesellschaft verfolgen ihren Plan mit großem Eifer und haben Verbindungen mit Französischen und Englischen Kaufleuten angeknüpft, um das Unternehmen zu erweitern. Nach Briefen aus Cadix wird die letzte Abtheilung der Französischen Besatzung jene Stadt am 26ten verlassen, da die an ihre Stelle tretenden

Spanischen Truppen angekommen sind. Diese Abtheilung nimmt ihren Weg durch Spanien, und wird am 7. October in Baldemoro, einem vier Stunden von Madrid entfernten Dorfe eintreffen. Die Franzosen haben in Cadix eine Masse von Kriegsgeräthschaften, Kanonen u. dgl., eingeschifft. Die (letzthin erwähnte) Einfahrt der aus Martinique kommenden Fregatte, welche ohne alle Verwehrung von Seiten der Gesundheitsbehörden in den hiesigen Hafen geschah, hat zum Glück nicht die befürchteten Folgen gehabt. — Da sich außerhalb Gibraltar kein Zeichen von Epidemie geäußert hat, so sind die strengen Verordnungen der Gesundheits-Junta von Sevilla etwas gemildert worden, besonders für die Waaren, welche zu Lande nach Tarifa, San-Roque, Algeiras u. s. w. gebracht werden; dagegen muß Alles, was zu Wasser ankommt, eine viertägige Quarantaine halten. Die Zeitung versichert, daß die Pest in Gibraltar keine Fortschritte mache, nach den neuesten Briefen von daher greift dieselbe aber sehr um sich, ohne jedoch den furchtbaren Charakter mancher andern Epidemien zu haben, indem von 100 Kranken nur 6 sterben. Man hält daher dieses Uebel nicht für das eigentliche gelbe Fieber, sondern für das ansteckende, aber bei weitem gutartigere Dengue-Fieber, dem in der Havana Jedermann ausgesetzt ist.

Hr. Estefant ist mit den Engländern nach S. Jldesonso abgegangen, um Sr. Maj. dem König den Entwurf zur Anleihe vorzulegen.

Das Heer wird nach und nach auf einem sehr respectablen Fuß organisiert. Schon haben wir 40,000 M. wohlbewaffneter Linientruppen, die wohl ausgerüstet, gehörig bekleidet, sehr gut exercirt sind, und ihre Ernährung pünktlich erhalten. Die Obersten sind ausgesuchte Militairs. In der letzten Zeit sind die politischen Reinigungen sehr leicht erfolgt, so daß der Kriegsminister in den Stand gesetzt worden ist, den Oberbefehl über die Corps Leuten von Verdienst anzuvertrauen, die man im Jahre 1823 ausgeschieden hatte, weil sie während des constitutionellen Systems Dienste genommen. Die eingeschobenen, oder zum Glaubensheer gehörigen Obersten, sind, auf den Grund der von den Inspektoren über die Unordnung und den Mangel an Dienstunterricht, der in ihren Regimentern stattfände, abgestatteten Berichte, entfernt worden.

Die franz. Division hat Cadix am 23ten verlassen. Sie hatte den Befehl erhalten, erst nach Abgang der Fahrzeuge, an deren Bord sich das Material des Corps befand, die Stadt zu verlassen, und die Hestigkeit des Windes hatte die Abfahrt dieser letzteren einige Tage lang verzögert. — Die Bevölkerung von Andalusien, welche durch die aus Gibraltar eingehenden Berichte in große Unruhe versetzt worden ist, hegt die größten Besorgnisse, daß die durch ihre Provinz marschirenden französischen Truppen, das Miasma der Krankheit in derselben verbreiten dürften.

Zwölf Meilen von hier, in der Gegend von Guadaluara, ist eine Art von Vulkan entstanden, durch den die zunächst gelegenen Dörfer in Furcht und Schrecken versetzt worden sind. Die Bauern glaubten in ihrer ländlichen Einfalt den Flammen und dem ununterbrochen hervorsteigenden Rauch Einhalt zu thun, wenn sie Wasser in den kleinen, sich gebildeten Crater gössen, oder Erde und Sand hineinschütteten, allein vermehrter Rauch und größere Flammen überzeugten sie bald vom Gegentheil. Es dürfte vielleicht zu interessanten Resultaten führen, wenn von Seiten der Regierung sachverständige Leute dahin gesandt würden, um die Sache zu untersuchen. Seit langer Zeit bemüht man sich, Steinkohlen-Gruben aufzufinden, und wäre es vielleicht nicht unmöglich, daß unter großen Schichten von Erdharz reichhaltige Steinkohlen-Lager anzutreffen wären.

Die seit mehreren Monaten herrschende Hitze hält in den südlichen Provinzen noch immer an, schadet der Erndte sehr und hat an einigen Orten auch beunruhigende Natur-Erscheinungen veranlaßt. Murcia, Dithuela und Correbieja sind von Erderschütterungen heimgesucht worden, und die Einwohner dieser Städte haben einige Tage auf freiem Felde unter Zelten und Barracken zubringen müssen. Die in dem Dorfe Guardamar einzestürzte Kirche galt für ein Meisterwerk.

Im Königreich Valencia leiden viele Städte und Dörfer außerordentlich von der Trockenheit, da alle Brunnen und trinkbaren Quellen versiegt sind, und die Bewohner sich das Wasser mehrere Meilen weit aus den größeren Flüssen holen müssen. In der Gegend von Tarragona sind die Pflanzungen durch ein furchtbares Hagelwetter verwüstet worden; mehrere Hagelkörner haben 24 Unzen gewogen. Der Sommer ist überhaupt höchst ungesund gewesen und hat mehrere bössartige Krankheiten erzeugt, welche einen epidemischen Charakter angenommen haben, namentlich die Röhtheln und die entzündliche Ohren-Geschwulst, von welchen Personen jedes Alters und Geschlechts befallen werden.

## Portugala.

Lissabon, vom 24. September. — Auch der päpstliche Nuntius steht jetzt im Begriff, Lissabon zu verlassen. Schon seit längerer Zeit hatte er alle politischen Verhältnisse zu dem hiesigen Hofe aufgegeben. Auch der Familiengesandte, welchen der Madrider Hof bis jetzt hier noch hatte, wird, wie es heißt, in diesen Tagen abgehen. Der Patriarch, der hier eine der ersten repräsentirenden Personen ist, erscheint seit einigen Tagen nicht mehr bei Hofe. Er sieht bei D. Miguel nicht mehr in Gnade und dürfte vielleicht bald eine Reise außer Landes unternehmen.

An den Ehrenpforten, die zur Feier der Thronbestimmung des D. Miguel errichtet werden sollten, wird

nicht mehr gearbeitet, doch trifft man alle Anstalten den S. Michaelstag (29. Septbr.) festlich zu begehen. An diesem Tage wird D. Miguel sich wahrscheinlich zum ersten Male wieder im Schauspiele sehen lassen. Die ehemalige Regentin, ein Muster von Güte und Saftmuth, gedenkt, ihn mit einem schönen Geschenk, einem Secretair von 6000 Frs. an Werth zu überraschen.

Heute eingegangene Briefe aus Porto melden, daß in den Hafen ein Fahrzeug aus Rio de Janeiro eingelaufen sey, das seine Fahrt in 60 Tagen gemacht habe. Es hat Depeschen an die Regierung gebracht, welche diesen Morgen hier angelangt sind, deren Inhalt man aber noch nicht kennt. Sie sind von neuem Datum, als die, welche mit der jungen Königin angekommen sind.

## E n g l a n d.

London, vom 10. October. — Der Herzog von Wellington und der Graf von Aberdeen machten dieser Tage der Königin von Portugal ihren Bewillkommungs-Besuch. Auch machten mehrere Gesandte fremder Mächte ihr die Aufwartung und der König ließ sie aufs Artigste begrüßen. Zu dem Herzoge von Wellington sagte die Königin: „Ich weiß, daß Ew. Herrl. meinem erlauchtem Großvater die Krone erhalten haben, und hoffe, mir dieselbe nochmals durch Sie erhalten zu sehen.“ Vorgestern wohnte sie dem Gottesdienste in der Kapelle der portugiesischen Gesandtschaft bei.

Sir Edward Codrington ist am 7ten d., am Bord des Linienschiffes Warspite, welches Malta am 11ten v. M. verlassen, zu Portsmouth angekommen. Die verbündeten Flotten befanden sich zu Navarino, wo sie die Ankunft des Capitain Campbell mit der Fregatte Blonde abwarteten, welche die zweite Abtheilung von Ibrahim's Heer escortiren sollte.

In dem Tagebuche eines Capitains von unserm levantischen Geschwader heißt es: Ibrahim befindet sich sehr unwohl. Neulich begab er sich an Bord der Fregatte Dryade, Capitain Crofton, und klagte über Mangel an Del und Wein, den er, obwohl ein Muselman, nicht zu verschmähen schien, und auch vom Capitain annahm. Dieser rieth ihm, sich nach Zante zu Herstellung seiner Gesundheit zu begeben: wie er aber hörte, daß er Codrington dort antreffen würde, sprang er wüthend auf, und erklärte, lieber wie ein Hund sterben zu wollen.

Heute wird die Vierteljahrs-Rechnung für die allgem. Staatseinnahme aufgemacht. Obwohl sich dieselbe in diesem Augenblicke noch nicht ganz genau angeben läßt, so weiß man doch, daß die Einnahme ohngefähr der des entsprechenden Vierteljahrs von

1827 entspricht. Die Accise soll einen Mehrbetrag von 400,000 Pfd. St., dagegen die Zölle einen Minusbetrag von 300,000 Pfd. St. ergeben haben. Letzterer ist jedoch nur scheinbar, indem im vorjährigen Quartale an 500,000 Pfd. St. für Korneinfuhr entrichtet wurden; also diesmal ein reiner Mehrbetrag von 200,000 Pfd. St.

Obwohl die Nachrichten aus Irland nicht beunruhigender sind, als gewöhnlich, so dauern die Truppenmärsche dahin doch noch immer fort. Der Befehlshaber der Armee, Lord Hill, wird die Truppen in eigner Person zu Manchester mustern. Es scheint, man habe die Absicht, der Association ein Ende zu machen.

Aus Limerick schreibt man vom 1. October, daß sich am vorhergegangenen Sonntage in Castle Conell einige Hundert Landleute um Mittagzeit versammelten, und unter Vortragung einer grünen Fahne in Parade durch die Stadt gezogen wären; die Anführer hatten grüne Schärpen und Bänder — einige trugen an ihren Hüften weiße Cocarden und Federn. In der Nähe des Schlosses störten sie die Sonntags-Ruhe, und erschlugen zwei oder drei Männer auf das erbärmlichste. Der dortige römisch-katholische Geistliche suchte mit Hilfe einiger Personen des Kirchspiels, den Zügellosesten aus dem Haufen zu ergreifen, um ihn ins Gefängniß zu setzen; es gelang ihnen aber nicht. Eben so wenig halfen die Ermahnungen des Geistlichen, als dieser Trupp das Schloß verließ und Jeden ansah, der ihm in den Weg kam und nicht zu seiner Parthei gehörte; man gab ihm sogar deutlich zu verstehen, daß sein geistlicher Stand allein ihm zum Schutz gereiche.

Eine Anzahl bewaffneter Männer kam zwei Tage darauf während der Nacht in die Stadt Renagh; ihr erstes Unternehmen war, den Geistlichen des Kirchspiels aus dem Bette zu holen, damit er ihnen mitten in der Nacht eine Messe lese.

In einem Schreiben aus Clogheen vom 28. Septbr. heißt es: „Wir hofften die Scenen, durch welche der vorige Sonntag entweiht wurde, heute nicht wieder zu sehen, und dennoch ertönten auch heute früh die Trommeln der Truppen der „Association;“ es versammelten sich bald Tausende, um die Bandmänner von Eismore bei dem Paß von Baylough zu treffen, durch welchen der Marquis von Anglesea auf seinen Weg nach Eismore mußte. Ein bekannter Agent und Collecteur der „katholischen Rente“ führte den Haufen an. Bald nach ihrer Rückkehr stießen mehrere Haufen aus dreien benachbarten Orten zu ihnen, und so marschirten Alle auf Ardfinen zu, um sich mit zwei anderen Haufen zu vereinigen. Beiräthe  $\frac{3}{4}$  Meilen Weges waren mit diesen vereinten Banden besetzt; jede hatte ihre Fahne. Auf einer Fahne war das

Bildniß des Königs und ein anderes von D'Connell mit einer Rolle in der Hand auf der die Worte „Catholic King“ zu lesen waren — über beide ließ man „God save the King,“ aber das Wort King stand gerade über D'Connell's Haupt. Die Königl. Post wurde des Zuges wegen, der größtentheils aus Reitern bestand, beinahe dreiviertel Stunden lang aufgehalten. Aus der Stadt Caher und ihrer Umgebung kamen auch noch Hülfsstruppen an, obgleich erst spät am Tage. Die ganze hier versammelte Masse mag sich auf 15,000 Mann belaufen haben, die nicht ganz ohne Disciplin zu seyn schienen. Wie lange soll dieser Zustand der Dinge dauern? Wie lange soll der friedfertige und redliche Unterthan des Königs den Beleidigungen und Verfolgungen organisirter Meuchelmörder ausgefetzt seyn? Es kann nicht mehr lange so fort dauern.

### R u s s l a n d.

Ddessa, vom 22. Sept. (4.) Oct. — Gestern um 5 Uhr Abends haben sich auf dem Panteleimon, der unlängst hier eingelaufen ist, nach Barna eingeschifft: Sr. Durchlaucht der Prinz von Hessen-Homburg; der Herzog von Mortemart, außerordentlicher Gesandte Sr. allerchristlichsten Majestät; General-Lieutenant Dörnberg, außerordentlicher Gesandte Sr. Majestät des Königs von England und Hannover; und der General Baron Palmstjerna, außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät des Königs von Schweden.

Durch eine Ukase vom 18. August ist der wirkliche Staatsrath Bogdanowski, Gouverneur von Ddessa, für seine geleisteten Dienste zum geheimen Rathe ernannt worden.

### I t a l i e n.

Man meldet aus dem Königreiche Neapel, daß sich daselbst, und namentlich in der Provinz Capitanata, eine Schaar von etwa 500 heldenmüthigen Jünglingen vereinigt habe, um bei Sr. sicilianischen Majestät die Erlaubniß nachzusuchen, an der muchmaaflichen Landexpedition gegen den Raubstaat Tripolis Theil nehmen zu dürfen. Sollte ihnen indessen dieses Gesuch, aus höheren Beweggründen, nicht gewährt werden können, oder etwa die in Frage stehende Expedition gar nicht Statt finden, so bitten sie, daß es ihnen gestattet seyn möchte, in Morea Kriegsdienste zu nehmen, um so, auch ihrerseits, auf irgend einem Punkte bei dem heiligen Kampfe der Christenheit gegen die muselmännischen Barbaren mitzuwirken. Man will bemerkt haben, daß sich unter diesen Jünglingen viele befinden, welche ihre Väter oder nächsten Verwandten in dem denkwürdigen Feldzuge des Jahres 1812 in Rußland verloren haben. Ein bedeutender Theil dieser jungen Enthusiasten soll von Adel seyn,

oder doch begüterten Familien angehören. Man hat bis jetzt noch nicht erfahren, welche Entschlicung auf dieses Gesuch erfolgt ist.

### Türkei und Griechenland.

Nachrichten aus Konstantinopel, die aus guter Quelle zu kommen scheinen, sagen, man habe sich von verschiedenen Seiten alle Mühe gegeben, den Großsultan dahin zu bringen, die Unabhängigkeit Griechenlands in dem Sinne der Stipulationen des Traktats vom 6ten Juli anzuerkennen, und einen Abgeordneten nach Corfu, so wie einen andern ins Hauptquartier des russischen Kaisers zu schicken, um ihm dies anzuzeigen und zugleich über die Beliegung der Feindseligkeiten zu unterhandeln. Der Großherr soll sich aber zu keiner Art von Ausgleichung, die nicht seine völlige Souverainitätsrechte über Griechenland sicher stelle, haben verstehen wollen, und seine Verwunderung geäußert haben, wie man ihm zumuthen könne, mit seinen eigenen Unterthanen zu unterhandeln, was doch in Corfu der Fall seyn müßte, wohin auch griechische Abgeordnete beschieden seyn. Die Unterhandlungen mit dem russischen Kaiser betreffend, soll er erklärt haben, nur dann davon hören zu wollen, wenn die Russen über die Donau zurückgekehrt seyn, und die Fürstenthümer geräumt haben würden. In Konstantinopel soll der fanatische Schwindel aufs Höchste gestiegen und sogar ein Gesetz erlassen worden seyn, das jedem Muselman bei Todesstrafe verbiete, einem Christen Pardon zu geben oder von ihm anzunehmen, viel weniger irgend eine Kapitulation einzugehen. In Folge dieses Gesetzes ist der Pascha von Ibrail, welcher diese Festung so tapfer vertheidigte, am 7ten September enthauptet worden. Man glaubt daher, daß Barna mit Sturm genommen werden muß, wenn der Kapudan Pascha sich nicht entschließt, in russischer Gefangenschaft zu bleiben.

Die Türken in Athen halten sich vollkommen ruhig. In den ersten Tagen des Septembers brach in dem Oliven-Walde, zwischen der Stadt und dem Hafen, Feuer aus, welches bei der großen Hitze und Dürre, die seit mehreren Wochen herrschte, 30 bis 40,000 Delbäume verzehrte.

Die Zeitung von Corfu vom 20. September enthält folgende Nachrichten aus Morea: „Man schreibt aus Zante, daß am 15ten d. M. eine französische Kriegsbrigg (die Alcyone, Capitain Turpin) daselbst angekommen war, welche Navarin am 13. September verlassen und den Unter-Intendanten des französischen Armee-Corps in der Morea, Baron Sermet, an Bord hatte. Der Zweck seiner Anfunft ist mit dortigen Handelshäusern wegen der Verpflegung der französischen Truppen in der Morea zu contrahiren. Bei Abgang des Dampfschiffes war noch nichts Bestimmtes darüber abgeschlossen. Es heißt, die für die Verpflegung angebotne Summe belaufe sich

auf ungefähr 700,000 Franken monatlich. Das französische, im Golf von Koron ausgeschifftes Armeecorps, beläuft sich auf 9000 Mann und 1400 Pferde. In dem Augenblick der Abfahrt der Brigg von Navarin war man in Begriffe, alle Festungen zu räumen, und die Aegyptier, namentlich die Kavallerie, waren größtentheils eingeschifft, für welche Ibrahim Pascha so viele Sorgfalt bezeugte, daß er kein einziges Pferd zurücklassen wollte, und nicht erlaubte, deren zu verkaufen. Da die ägyptischen Transportschiffe nicht hinreichend sind, so wurden dem Ibrahim Pascha französische Transportschiffe angeboten und man erwartete zur Ausführung seiner Abreise bloß die Rückkunft zweier türkischen Fregatten, welche von einer englischen Brigg nach Patras begleitet wurden, um daselbst einige Reste der ägyptischen Armee einzuschiffen. Man wußte mit Gewißheit, daß am 1. d. M. eine neue Abtheilung ägyptischer Transportschiffe von Alexandria nach der Morea abgegangen war, um die Räumung zu beendigen; auch war man unterrichtet, daß zwei Fahrzeuge, ein englisches und ein französisches, von Alexandria mit griechischen Gefangnen abgefeselt waren, welche der zwischen dem Vice-Admiral Codrington und dem Pascha von Aegypten abgeschlossenen Uebereinkunft zufolge, nach Griechenland zurückkehren. — Alle in Morea ansässigen Türken, welche dem Ibrahim nicht folgen wollten, sind nach Alt-Navarin gebracht worden; man unterhandelt mit der griechischen Regierung, damit deren Sicherheit verbürgt werde. Die Forts sind den Franzosen übergeben worden, welche dieselben sogleich einer allgemeinen Reinigung und rworfen haben. Man fing mit dem von Navarin an, wohin dann das französische Hauptquartier (vermuthlich das des Admiral de Rigny) verlegt wurde, und in welchem sich auch Se. Excellenz der Graf Guilleminot (bis zu seiner Abreise nach dem Golf von Kalamata und von da nach Poros) befand. — Neuere Nachrichten aus Navarin bestätigen, daß am 16. d. M. 6000 Mann ägyptischer Truppen bereits unter Segel gegangen sind. Die effectivse Macht Ibrahim's belief sich auf nicht mehr als 12,000 Mann; hiezu kommen 10,000 Mann Dienner, Trostknechte und dergleichen, zusammen 22,000 Mann."

Die am Eingang obigen Artikels erwähnte französische Kriegsbrigg Meyone war, Briefen aus Corfu zufolge, am 21. September mit dem Intendanten Baron Sermet an Bord, auf der dortigen Rhebe angekommen. Es hieß, dieser Intendant, der sich überzeugte, wie wenig auch Corfu zur Lieferung der Bedürfnisse für ein Armeecorps geeignet sey, werde sich anderswohin wenden, wolle aber vorher seine Contumaz in Corfu beendigen.

Dasselbe Blatt vom 27. September meldet über die, wie es scheint, gänzlich mißlungne Expedition des berühmtesten Passano gegen Prevesa, welchen General Church, über Bonizza, zu Lande unterstützen sollte, Folgendes: Die Expedition, welche die griechische Regierung vor einiger Zeit gegen Prevesa ausgerüstet hatte, und die zur See aus ungefähr vierzig Kanonier-Schaluppen, andern leichteren Fahrzeugen, und zwei Dampffschiffen, unter Commando des Obersten (Colonnello) Passano, und zu Lande aus ungefähr 8000 Mann, unter dem Befehle des General Church bestand, scheint gar keinen Erfolg gehabt zu haben. Von den Landtruppen, die in zwei Corps getheilt waren, rückte eines gegen Bonizza, und das andere gegen die Spitze von Prevesa (wo die Ruinen von Actium liegen) vor, um in Verbindung mit der Flottille zu agiren, welche jedoch, nachdem sie einige Kanonenschüsse mit den Forts von Prevesa gewechselt hatte, nach den heute mit dem Dampfboot eingegangnen Nachrichten, jene Stellung ohne einen andern wahrscheinlichen Grund, als die Schwierigkeit, die Passage durch die Meerenge in den Golf zu forciren, verlassen zu haben scheint.

Aus Morea meldet die Corfu-Zeitung von obgedachtem Tage: Die zweite französische Expedition aus mehr als 60 Transportschiffen und ungefähr 4000 Mann bestehend, ist am 19ten dieses Monats in den Golf von Koron eingelaufen, und hat zu Kalamata gelandet. Am nämlichen Tage sah man von Zante aus, die beiden türkischen Fregatten vorüberfahren, welche, wie wir bereits gemeldet haben, sich dahin begeben hatten, um die ägyptischen Befehlshaber abzuholen. Sie waren von zwei Kriegsschiffen der Verbündeten begleitet, und richteten ihren Lauf nach Navarin. Ibrahim war mit dem Ueberreste seiner Truppen noch nicht abgegangen, weil die Transportschiffe, die aus Alexandria erwartet wurden, noch nicht angekommen waren. Unter den von Ibrahim freigelassenen Gefangnen befinden sich auch der bekannte Hadshi-Cristo und Michael Sifini.

In einem Schreiben aus Corfu vom 30. September heißt es: Diesen Morgen um 7 Uhr ist General Udani an Bord des jonischen Dampffschiffs nach den südlichen Inseln dieser Staaten abgegangen. — In diesem Augenblicke (11 Uhr Vormittags) erhielt der Inspector der hiesigen Flottille und Häfen, Hr. Noß, den Auftrag, jonische oder andere, zu Transportschiffen geeignete Fahrzeuge aufzufordern, nach Navarin zu segeln, um unter vorthellhaften Bedingungen Ibrahim Pascha, nebst dem Ueberreste seiner Truppen, nach Aegypten zu bringen.

(Oesterr. Beob.)



Vom 20. October 1828.

## Türkei und Griechenland.

Konſtantinopel, vom 26. September. — Am 15ten d. M. erfolgte der Aufbruch des Sultans aus der Hauptſtadt, und die Uebertragung des Sandschakiſcheriſſ (der heiligen Fahne, oder des Reichspaniers) nach dem Lager von Kamliſchiflik. Schon am Vorabend herrſchte in Konſtantinopel eine ungewöhnliche Bewegung; Truppen aller Waffengattungen, und Serail-Beamten, denen eine große Zahl von Kameelen und Maulthieren, mit Kriegs- und Mund-Vorräthen beladen, folgte, ſtrömten in langen Zügen und bunten Reihen durch die Hauptſtraße nach dem Lagerplaze.

Bald nach Sonnen-Aufgang am 15ten wirbelten die Trommeln, kriegeriſche Muſik ertönte von allen Seiten; der Weg vom Serail biß zum äußerſten Thore der Stadt begann ſich mit einer unzähligen Menge Menſchen, beſonders Frauenvolk, zu füllen. Um 6 Uhr ſetzte ſich die erſte Colonne regulärer Truppen im Doppelschritt, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, in Bewegung. Ihr folgten bald eine zweite, 300 Mann ſtark, und ein Theil der Regimenter des Seraskier-Paſcha, gegen 400 Mann; den Schluß dieſer erſten Abtheilung des Zuges machte ein Corps aſiatiſcher Reiterrei.

Während dieſer Zug ſich in beſter Ordnung, und ohne die mindeſte Störung fortbewegte, verfügten ſich die Geſetzgelehrten, Großwürdenträger, Miniſter und andere angeſehene Beamten des Reichs aus allen Theilen der Hauptſtadt nach dem Serail, wo ſie ſich zur Begleitung Sr. Hoheit verſammelten. Alle waren nur von wenig Dienerschaft, in kriegeriſcher Tracht, begleitet; die Ulema's mit ihrem gewöhnlichen Turban, die Miniſter und Beamten meiſtens mit weißen Schawls zur Kopfbedeckung, und rothen Oberkleidern, mit Säbel und Piſtolen verſehen. Mehrere reichgeſchmückte Wagen vornehmer Damen, die ſich in die der Divanſtraße nächſtgelegenen Häuſer ihrer Bekannten verfügten, erhöheten das Maleriſche des Anblicks einer unzählbaren Volksmenge aus allen Ständen; ja ſogar die Dächer waren mit Menſchen beſetzt.

Schellenklang und Paukenſchlag verkündeten nun von ferne einen Zug von 100 Kameelen und eben ſo vielen Saum-Roſſen, alle reich mit Fähnlein in bunten Farben geſchmückt. Die Laſt der zehn erſten, mit reichen Stoffen bedeckten Kameele, mochte vermuthlich aus dem großherrlichen Schatze und den zum Gebrauche des Sultans ſelbſt beſtimmten Vorräthen und Kleidungsſtücken beſtehen; die Treiber und Führer ſchlugen die Pauken und ſangen dazu arabische Lieder.

Ihnen folgte ein Zug von mehreren Aga's, Saim's und Unterbeamten in Civil- und Militär-Verdienſtung, und mehrere reich gekleidete und wohlgerüſtete Ober-Offiziere von allen Waffengattungen; dieſen die nicht im activen Dienſt ſtehenden Ehdſchagans (Herren der Kammer) endlich die langen Reihen der Müderris (Vorſteher der bei den verſchiedenen Moſcheen geſtifteten Collegien) und Ulema's, nach ihrem Alter und Rang, aus wenigſtens 3 biß 400 Perſonen beſtehend.

Eine Abtheilung Cavallerie und berittener Leibgarden des Seriaſker-Paſcha (Chosrew-Paſcha) verkündigte deſſen Ankuſt. Er ſelbſt blieb jedoch nicht in der Reihe, ſondern ſprengte längs dem Zuge auf und nieder, um die Ordnung zu erhalten. Nun erſchien der Kaimakam des Großweſiers (Ahmed-Chelufiz Efendi) vom ganzen Miniſterium umgeben; alle mit einer Kopfbedeckung von weißen Schawl's und rothen Oberkleidern. Zwischen der Garde des Kaimakam-Paſcha und mehreren Reihen Infanterie der neu regulirten Truppen des Seriaſker-Paſcha, wurden einige zwanzig Handpferde des Großherrn geführt, alle ganz einfach und ohne Prunk aufgezäumt. Dann kam eine Abtheilung der Garden des Serails; dieſer endlich folgten mehrere Ulema's vom erſten Range, und viele Emire, die den Scheichol-Islam (Scheich des Islams oder Mufti) und die Kadiaſkere (Landes- und Heeres-Richter) von Rumelien und Anatolien umgaben.

Hierauf erſchien eine ſehr zierlich gearbeitete und reich vergoldete türkiſche Kutsche, worin die Fahne des Propheten oder das Sandschakiſcheriſſ gewöhnlich geführt zu werden pflegt, und in der ſich vermuthlich nur das Behältniß derſelben befand; denn das Reichspanier ſelbſt wurde von dem zu Pferde folgenden Kaſtibol-Eſchraf (erſten Hüter der heiligen Fahne und Oberhaupt aller Emire) getragen. Dieſe Fahne hat eine mittelmäßige Höhe und ſcheint auch nicht ſehr groß. Sie war mit einem Ueberzuge von hellgrüner Seide verſehen; am Knopfe der Fahnenſtange befindet ſich weder Halbmond noch Stern, ſondern eine Verzierung von Gold in Geſtalt einer geballten Fauſt. Die Fahne war von zwölf Sängern, welche das Kaſſidei-Bürde (eine Hymne zu Mohammed's Lob und Preis) ſangen, und von eben ſo vielen Pagen mit Rauchfäſſern, aus denen ſich Ambra- und Moſchus-Düfte erhoben, unweicht.

Unmittelbar hierauf folgte, der Sultan, gleichfalls ganz einfach mit weißem Schawl, als Kopfbedeckung, und im rothen Oberkleide, ohne alles Geſchmeide nur in kriegeriſchem Anzug. Er hatte weder Garden noch

andere Umgebung zur Seite. Seine Offiziere folgten ihm in ehrfurchtsvoller Entfernung vom Sandschaft-Scherif. An diese schloß sich ein Corps neu regulirter Infanterie, wenigstens 1000 Mann stark, nebst einer Abtheilung der vom Großherrs selbst in den Waffen geübten Reiterei, 12 bis 1500 Mann stark, an. Die Gardes des Hofstandschl-Baschi, und das Corps desselben, alle statt der gewöhnlichen rothen Mützen, mit Shawls bekleidet, die Plinte auf der Schulter, und die Pistolen im Gürtel, bildeten den Nachtrab.

Dann kam noch eine zweite in türkischem Style reich verzierte Kutsche, ganz der ersten, zur Aufbeahrung der heiligen Fahne bestimmten, ähnlich, die vermuthlich auch zu diesem Zwecke gehören mag, falls etwa die erstere eine Beschädigung erleiden sollte. Ihr folgten sechs, mit eben so vielen auserlesenen, ganz auf fränkische Art angeschirrten, Pferden bespannte vierstößige Wagen in europäischem, wiewohl etwas veraltetem, Geschmack; zwei derselben ganz mit Gläsern und Rissen von reichen Stoffen versehen; die übrigen mit Seide und Sammt bedeckt. Ein einziger Kutscher lenkte die sechs Pferde, und sämtliche Kutscher (vermuthlich Vulgaren oder Wallachen) waren ganz nach polnischer Art in Gold und Seide, mit hohen Mützen und herabhängenden Franzen, neu gekleidet. Mehrere Munitions-Wagen und eine Abtheilung Artillerie schlossen den Zug, der von dem herrlichsten Wetter begünstiget wurde.

Vor dem Thore, das nach dem Lager bei der Kaserne von Ramis-Tschiflik führt, warteten mehrere Minister, Pascha's und Große, welche einzeln mit ihrem Gefolge von Kavassen und Dienern, angekommen waren, um den Sultan zu empfangen. Von der Spitze des südlichsten Thürms der Kaserne, in welchem die heilige Fahne aufbewahrt werden soll, wehte eine große grüne Flagge mit weißem Mond und Stern; ähnliche, aber rothe, Flaggen von den drei übrigen Thürmen. Auf der Höhe, die sich von der Kaserne gegen das Spital zieht, waren, mit der Fronte gegen die Stadt, auf dem linken Flügel die Kumbarschis (Bombardiere) und Laghumschis (Mineure), dann ein Bataillon regulärer Infanterie, und auf dem rechten Flügel Topdschis (Artilleristen) in einem Gliede aufgestellt. Weiter gegen das Spital zu, mit dem Rücken gegen die Stadt, standen, mit weißen Fahnen, auf beiden Flügeln, beiläufig 1000 bis 1200 Mann Milizen; noch weiter hin befanden sich als Zuschauer, eine bedeutende Masse Menschen, besonders viele Weiber.

Der Zug kam durch das Thor Top-Kapusi aus der Stadt; als die Spitze desselben zum Thore der Kaserne kam, stellten sich die Kavallerie, dann auch die zwei Bataillons Infanterie in Front auf, und ließen den übrigen Theil vorüberziehen. Es war 12 Uhr Mittags, als der Großherr in der Kaserne eintraf.

Nach Beendigung der ganzen Feierlichkeit, welche mehr den Charakter militärischer Einfachheit und Ord-

nung, als des asiatischen Prunkes hatte, wurden sechs Kanonenschüsse gelöst, und die Truppen rückten in das Lager, dessen Zelten-Reihen auf den Anhöhen und bei dem Dorfe Topdschiler vertheilt sind, ein.

Seit jenem Tage wächst die Zahl der im Lager von Ramis-Tschiflik versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde. Außer dem Seraskier Chosrew-Pascha, welcher dem Sultankstets zur Seite bleibt, haben Se. Hoheit auch den ehemaligen Großwesir Ali-Pascha, der seit einiger Zeit zu Waltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Silihdar's (Waffenträgers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn werth gemacht hatten. Zur Bequemlichkeit und reichlicheren Befriedigung der Bedürfnisse des Lagers sind die Kaufleute, Handwerker und Gewerbsleute der Stadt Befehl erhalten, eine gewisse Anzahl Bouticken und Taracken in der Nähe desselben aufzuschlagen, und so hat sich in Kurzem ein vollständiger Basar bei demselben gebildet. Man glaubt, daß Sultan Mahmud in Kurzem aus der Nähe der Hauptstadt nach Adrianopel aufzubrechen Willens sey.

Zur Beschleunigung der Geschäfte, welche durch die große Entfernung der Wohnungen von einander in dieser ungeheuren Stadt verzögert werden könnten, haben die Minister und Bureauchefs Befehl erhalten, sich nicht mehr nach Hause zu begeben, sondern selbst die Nacht im Pfortenpallaste zuzubringen. Auch in ihrem Anzuge ist seit dem Ausbruche des Sultans eine vollständige Veränderung eingetreten; statt der gewöhnlichen Amts- oder Civil-Kleidung erscheinen alle Minister und Beamten der Pforte in kriegerischer Tracht, den Kopf mit einem Shawl umwunden, Säbel und Pistolen im Gürtel, und halten sich bereit, dem Sultan auf den ersten Ruf ins Feld zu folgen.

Nachdem seit mehreren Tagen nichts von den Kriegs-Operationen verlautet hatte, ist gestern nachstehender Armees-Bericht des Seraskiers Hussein Pascha bekannt gemacht worden:

Schumla, den 19. Sept.

„Der Seraskier Hussein Pascha beorderte am 17. September den Beglerbeg Alisch-Pascha dem Feinde mit einigen tausend Mann Reiterei, über Strandscha, in den Rücken zu fallen. Er stieß zuerst in Buslasi auf die russischen Truppen, welche mit einem Verluste von 290 Mann an Todten und 28 Gefangenen zurückgedrängt wurden. Nach diesem glücklichen Gefechte beschloß Alisch-Pascha einen Angriff auf das Hauptquartier des Feldmarschalls, Grafen Wittgenstein, zu unternehmen, als sich eine feindliche Reiter-Masse, aus der Gegend von Barna kommend, 6000 Mann stark, zeigte. Ohne Zeitverlust fielen unsere Truppen muthig über sie her, und erschöften

nach einem mörderischen Kampfe, unter dem Beistande des Allmächtigen, einen vollständigen Sieg. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten unsere tapfern Truppen einige tausend Stück Kavallerie-Pferde und Schlachtvieh, Karabiner, eine Menge anderer Gegenstände, und viele Munitions-Karren, welche letztere verbrannt wurden. Auf dem Rückmarsche nach dem Lager stieß Alisch-Pascha noch auf ein russisches Infanterie-Bataillon, das beinahe gänzlich aufgerieben wurde."

Die Belagerung von Varna wird noch immer von den Russen auf's lebhafteste fortgesetzt, und diese Stadt von den Türken mit dem hartnäckigsten Widerstande vertheidiget; der Großwesir soll mit seiner Armee in der Nähe derselben angekommen seyn.

Aus Sillistria erfährt man, daß die dortige Besatzung am 15. September, nachdem einige Tage vorher Sert Mahmud Pascha mit Verstärkungen daselbst eingetroffen war, einen heftigen Ausfall gethan, und dem Blokade-Corps, unter General Roth, bedeutenden Verlust zugefügt habe.

Der großherrliche Schatz hat durch die ihm nach dem Ableben des ehemaligen Statthalters von Scio, und Bevollmächtigten bei den Friedens-Unterhandlungen mit England im Jahre 1809, Emin Wahid Pascha, welcher auch durch seine Sendung in das Feldlager Napoleons in Preußen im Jahre 1807 bekannt geworden, zugefallne Verlassenschaft einen Zuwachs von 45000 Beuteln, oder mehr als zwanzig Millionen Piaster in Baarem und in Juwelen erhalten. (Desferr. Beob.)

### Miscellen.

Unter den Passagieren, die am Bord des Klonel aus Guadeloupe in Paris angekommen sind, befindet sich ein junger afrikanischer Prinz, der bei den Antillen auf einem Regerschiffe genommen ward, worauf er auf eigene Rechnung 50 Negere eingeschiffet hatte, um sie in Guadeloupe zu verkaufen, und aus deren Ertrag seine Erziehung in Paris zu bestreiten.

Nach übereinstimmenden Briefen aus Paris soll, nachdem in Folge der Notification von der russischen Blokade der Dardanellen das brittische Kabinet den Vertrag vom 6. Juli aufzuheben Miene macht, die Erfolge der Russen in dem türkischen Feldzuge den Anfangs gehegten Erwartungen nicht entsprechen, die Pforte sich zur Behauptung Morea's rüstet und, im Fall eines Krieges mit Frankreich, wahrscheinlich bei andern europäischen Mächten Unterstützung finden dürfte, — in dem letzten Ministerrath beschlossen

worden seyn, dem General Maison den Befehl zu erteilen, daß er alle feindseligen Verührungen mit den Muselmännern vermeiden und nach erfolgter Uebergabe der Festungen an die Griechen, mit seinem Armeecorps nach Frankreich zurückkehren solle. In wiefern durch diese Maaßregel der Zweck des Londoner Vertrags in Erfüllung gebracht wird, ist nicht leicht abzusehen, jedoch dürften die zu Aegina versammelten drei Votschafter, noch ehe die jetzige Wendung der Dinge ihre Wirksamkeit hemmt, für die Feststellung der Existenz dieses unglücklichen Landes erfreuliche Resultate erzielt haben.

### Getreide = Berichte.

Amsterdam, vom 11. October. — Schwere Sorten Weizen bleiben begehrt, sind aber nur wenig mehr vorhanden; aber auch in den leichteren von guter Qualität sind gestern zu erhöhten Preisen gute Geschäfte gemacht worden. In Roggen hat ebenfals ein ansehnlicher Umsatz statt gefunden. Der Preisstand war gestern, wie folgt: 124pf. bunter Polnischer Waizen 350 Fl., 123pf. rother do. 330 Fl., 118pf. bunter do. 300 Fl., 131pf. Pommerscher 360 Fl., 127pf. Rostocker 342 Fl., 123pf. alter Rheinischer 307 Fl., 129pf. rother Königsberger 342 Fl., 127pf. alter Rostocker 315 Fl., beide letztere im Entrepot; 118 bis 120pf. Preussischer Roggen 175 à 180 Fl., 120pf. Pernauner 182 Fl., 117pf. Ostfriesischer 160 Fl., alles im Entrepot, 119pf. Preussischer 190 Fl., 120pf. Overysselscher 195 Fl., zur Consumtion; 102pf. Friesische Winter-Gerste 152 Fl.; 72pf. dicker Hafer 105 Fl., 84 bis 85pf. feiner do. 140 Fl., 120pf. Gooischer Buchwaizen 150 Fl., 120pf. Nykerker 150 Fl., 118pf. Nozendaaler 146 Fl., 117pf. Gröninger Sand 140 Fl., 115pf. do. Veer 125 Fl.

London, vom 10. October. — Die Speculanten in Waizen scheinen ihre Ankäufe eingestellt zu haben, und wenn auch keine Preiserniedrigung anzugeben ist, war der Umsatz doch sehr beschränkt und der Markt flau. Gerste hingegen war sehr gesucht und wurde 1 à 2 S. höher bezahlt. Auch der Haferpreis hat sich 1 S. gehoben. Von Getreide unter Schloß sind heute Ankäufe, wie folgt, gemacht worden: Danziger Weizen 82 à 85 S., eine kleine Parthie feinere Waare 88 S.; Gerste 24 à 26 S. Vom Auslande haben wir diese Woche zugeführt erhalten: 4200 Qtr. Weizen und 700 do. Hafer.

### Theater = Anzeige.

Montag den 20ten: Das Mädchen aus der Feenwelt, oder: der Bauer als Millionär.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Die heilige Messe, an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres, aus dem Latein. ins Deutsche übersetzt, mit einem Anhang von Beicht-, Communion- und andern Gebeten. 8te vermehrte Auflage. 12. Rempten. 15 Egr.

Bessere Ausgabe 20 Egr.

Goffine, L., christkatholisches Belehrungs- und Erbauungsbuch, worinn alle sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, die Glaubens- und Sittenlehren ic. erklärt und die Gebete der Kirche enthalten sind. Verbeßert von J. M. Gehrig. 2 Theile mit 1 Titeltupfer. gr. 8. Frankfurt. 1 Rthlr.

Hauff, J. G., biblische Real- und Verbal-Concordanz oder alphabetisch geordnetes, biblisches Handbuch, worinn alle in der Bibel vorkommende Begriffe ic. erläutert werden, zunächst für Religionslehrer bearbeitet. 1r Band. 1ste Abth. gr. 8. Stuttgart. 2 Rthlr. 20 Egr.

Wörterbuch der englisch-deutschen und deutsch-englischen Sprache, von J. L. Hilpert. 1r Band. englisch-deutsch A. — I. gr. 4. Karlsruhe. 2 Rthlr. 15 Egr.

**Allgemeine**

**Encyclopädie der Wissenschaften und Künste**

In alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von

J. S. Ersch und J. G. Gruber.  
Zweite Section H. — N.

Herausgegeben von

G. Hassel und A. G. Hoffmann.  
Dritter Theil mit Kupfern und Charten.

**Maculatur = Verkauf.**

Es soll den 22sten d. M. eine Parthie alter Affen und unbrauchbar gewordener Drucksachen im Auctions-Locale der unterzeichneten Königl. Regierung, Morgens 9 Uhr gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Breslau den 15ten October 1828.

Königliche Regierung.

**Subhastations = Bekanntmachung.**

Auf den Antrag des Königl. Assistenz-Rathes Vater soll das den Erbsäßen Johann Samuel Wandelschen Ehekranten gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 1081 Rthlr. 23 Egr. 6 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber mit Inbegriff des hinter dem Gebäude liegenden Pflasterstückes auf 1029 Rthlr. 16 Egr. 9 Pf. abgeschätzte Grundstück No. 15, des Hypotheken-Buches

neue No. 8. auf den Siebenhuben in der Gräbtschener Straße im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu ein für allemal angesetzten Termine nämlich den 19ten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter in unserm Vortheilen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 12ten August 1828.  
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

**Bekanntmachung.**

In Gemäßheit höherer Bestimmung, soll das Verbackungs-Geschäft bei der hiesigen Königl. Bäckerei, vom 1. Januar 1829 an, anderweitig in Entreprise gegeben werden. Es werden demnach bürgerliche Bäckermeister, welche zur Uebernahme der Königl. Bäckerei-Entreprise geneigt sind, hiedurch aufgefordert, sich bei unterzeichnetem Amte schriftlich zu melden, unter Beifügung zuverlässiger Ausweise: über ihr moralisches Betragen, über ihre Cautionsfähigkeit und über ihre Qualifikation als Backmeister, wonach die weitere Bestimmung erfolgen soll.  
Breslau den 3. October 1828.

Königliches Proviant-Amt.

**Subhastations = Patent.**

Das zu Heltersdorf hiesigen Kreises belggene, im dortigen Hypothekenbuche sub No. 18. (56.) verzeichnete, den Bauer Joseph Hannig'schen Erben zugehörige, 1 1/2 hubige, gerichtlich auf 3,528 Rthlr. 20 Egr. 4 Pf. abgeschätzte Bauergut, soll schuldenhalber im Wege nothwendiger Subhastation öffentlich in den hierzu auf den 20. October d. J., den 20sten December d. J. Vormittags um 9 Uhr und den 21sten Februar 1829 Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Bönsch anberaumten Terminen, von denen der letztere an Ort und Stelle abzuhaltende peremptorisch ist, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige und Besitzfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und nähern Bedingungen in den Amtsstunden in unserem Gerichts-Lokal eingesehen werden können. Nimpsch am 28. Juli 1828;

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

## Bekanntmachung.

Es soll eine Quantität von

100 Wispel Hafer

für den Königl. Schlessischen Landgestüts-Marschall zu Leubus angekauft werden. Lieferungslustige werden demnach aufgefordert, ihre Forderungen in versiegelten, jedoch nicht auf Stempelbogen zu schreibenden Eingaben bis zum nächstkommenden 28sten October d. J. hier einzureichen oder in portofreien Briefen, deren Couverte mit der Bemerkung „Lieferungs-Anträge“ zu bezeichnen sind, einzufenden, an welchem Tage Vormittags um 9 Uhr dieselben in Gegenwart derjenigen, welche sich dazu in dem hiesigen Expeditions-Zimmer einfinden wollen, eröffnet werden sollen. Später eingehende Schreiben können nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen der Lieferung sind folgende:

1) Der zu liefernde Hafer muß ohne alle Kosten und Beihülfe des Gestüts, frei bis auf den Boden des Magazins zu Leubus, geschafft werden.

2) Der Hafer muß mit dem vorschriftsmäßigen Aufmaß von einem Scheffel pro Wispel, wenn er zu Lande, und zwei Scheffel pro Wispel, wenn er zu Wasser ankommt, abgeliefert werden, von tadelloser Beschaffenheit, rein und ohne alle Vermischung, trocken und geruchlos seyn, und der Preussische Scheffel wenigstens 48 Pund wiegen. Ein Mehrgewicht wird nicht vergütigt.

3) Die contractmäßige Qualität wird von den hiesigen Königl. Gestüts-Officianten geprüft, und nachdem solche für gut befunden, der Hafer übernommen.

4) Die Lieferung muß innerhalb 3 Wochen nach dem Zuschlage beendet seyn, und erfolgt letzterer spätestens bis ultimo November a. c., bis wohin ein Jeder an seine Forderung gebunden ist.

5) Die Zahlung erfolgt nach der Wahl des Lieferanten entweder nach beendeter Ablieferung, oder successively, nach Ablieferung eines bedeutenden Theils.

6) Zur Sicherheit der Königl. Gestüts-Administration bestellt der Lieferant eine Caution im Betrage des fünften Theils des ihm zu gewährenden Geld-Quantum und muß dieselbe bei Eröffnung der schriftlichen Anerbietungen zur Stelle gebracht werden, widrigenfalls die Forderung für nicht abzugeben zu erachten, vorbehalten werden muß.

Leubus am 13ten October 1828.

Der Königl. Preuß. Stallmeister. Meyer.

## Holzverkauf.

Unterzeichnetes Forst-Amt beabsichtigt in dem Zwornowitzer Forst-Revier, 1 Meile von der Ober entlegen, im Monat November d. J. circa 200 Hamburger Balken von vorzüglicher Länge und Stärke zu verkaufen.

Natiborerhammer den 11. October 1828.

Herzoglich Natiborer Forst-Amt. Wittwer.

## Proclama.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist die Subhastation des dem Gastwirth Zender gehörigen, auf dem Ringe hieselbst sub No. 109, des Hypothekens-Buches gelegenen Hauses, welches gerichtlich auf 2130 Rthlr. abgeschätzt ist, veräußert worden. Die zur Licitation bestimmten 3 Termine sind auf den 22sten December, den 23sten Februar und 23sten April k. J. Vormittags 10 Uhr, wovon der letzte peremptorisch ist, anberaunt worden, und es werden Kauflustige hiermit vorgeladen, sich in diesen Terminen vor dem ernannten Deputirten Hrn. Justiz-Rath Cleinow in unserem Geschäfts-Local einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnachst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Entscheidung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Behuf der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe des sub hastam gestellten Fundi kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Militzsch den 4ten September 1828.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

## Bekanntmachung.

Da in dem zum nothwendigen Verfaufe der hieselbst sub No. 120. gelegenen, der vermittelten Müller Reich gehörigen Mehlmühle nebst Zubehör am 4ten d. M. angefallenen peremptorischen Licitations-Termine kein Kauflustiger sich gemeldet hat, so ist zu diesem Behufe auf den Antrag der Interessenten ein neuer Bietungs-Termin auf den 5ten November Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Richter angesetzt worden, zu welchem Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Liebau den 15ten October 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

R u b e.

## Wein-Auction.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 15ten dieses Monats, wird hiermit dem kauflustigen Publico angezeigt: daß die dem Kaufmann Brand zugehörigen, Ungar-, Franz- und Malaga-Weine in Term. den 22sten d. M. Vormittags um 11 Uhr, in dem Keller der zwei goldnen Löwen auf der Dhlauerstraße, in kleinen Gebinden meistbietend werden verkauft und daß dabei verschiedene Keller-Utensilien, als: Wein-Rannen, Heber, Lager und Flaschen mit vorkommen werden. Breslau den 18. October 1828.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

## Subhastations = Anzeige.

Da in dem am 3. September 1827 angefallenen Termine zum öffentlich nothwendigen Verkaufe des Ignaz Franke'schen Bauergutes zu Plomnitz, sich gar kein Kauflustiger gemeldet hat, so wird auf Antrag des Königl. Stadt-Warr-Kirchen-Curatorii zu Olasz ein anderweitiger Termin auf den 11ten Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr in der Canzellei zu Plomnitz angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige unter der Versicherung eingeladen werden, daß dem Meistbietenden, wenn kein statthafter Widerspruch erklärt werden sollte, das gedachte Gut adjudicirt werden wird. Die Taxe, welche auf 5609 Rthlr. 16 Sgr. ausgefallen, kann zu jeder schicklichen Zeit in der gerichtsamtl. Registratur hieselbst inspiciert und das Gut selbst in Augenschein genommen werden.

Habelschwerdt den 30. August 1828.

Das Herzoglich Braunschweig Delische Gerichts-  
Amt der Freigemeinde Plomnitz.

## Offene Viehpacht.

Da die Viehpacht zu Treschen bei Breslau mit Termino Weihnachten d. J. offen wird, so werden Pachtelustige aufgefordert, sich an das Wirthschaftsamt zu wenden, um bei selbigem die Bedingungen zum Abschluß des Contractes zu erfahren.

Breslau den 1. October 1828.

Das Treschner Wirthschafts-Curatorium.

## Verkaufs = Anzeige.

Mit Genehmigung eines Hochpreisl. Königl. Pupillen-Kollegii von Niederschlesien und der Lausitz zu Glogau, soll das Gut Ober-Wiesenthal, Löwenberger Kreises, aus freier Hand verkauft werden. Dazu gehören 305 Morgen 58 □ Ruth. urbares Ackerland, 56 Morgen 3 □ Ruth. Wiesenland u. 83 Morgen 177 □ Ruth. mit hartem Holze bestandenes Land. Das Nähere ist bei mir jederzeit aus der über das Gut aufgenommenen Taxe zu ersehen.

Ober-Wiesenthal den 8ten October 1828.

Julie verw. v. Buchs.

## Tapeten = Verkaufs = Anzeige.

Mein Lager von französischen Tapeten habe ich seit dem 1sten d. M. zur Bequemlichkeit der Käufer wiebezug in die Parterre-Gelegenheit meines Hauses verlegt. Da ich beabsichtigt, dasselbe gänzlich zu räumen, so habe ich die Preise meiner noch vorräthigen Tapeten bedeutend herabgesetzt und mache einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum darauf aufmerksam, diese Gelegenheit zum billigen Einkauf von Tapeten zu benutzen, und mich mit ihrem Zuspruch zu beehren. Auch findet man sehr schöne gut und dauerhaft gearbeitete Bettschirme oder sogenannte Spanische Wände, Ofen- und Kaminschirme auch Fußteppiche, zu verschiedenen möglichst billigen Preisen.

Breslau den 18ten October 1828.

E. F. André, auf dem großen Ringe No. 24.

## Handlungs = Veränderung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die, seit 24 Jahren für meine Rechnung geführte Specerei-Waaren-Handlung seit Michaelis d. J. niedergelegt habe und indem ich für das mir bewiesene Vertrauen meinen besten Dank abstatte, bitte ich zugleich, dasselbe auch meinem Nachfolger dem Herrn J. Müller zu schenken.

E. G. John.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich einem geehrten Publico, bei Eröffnung dieses für meine Rechnung übernommenen Geschäfts, in Specerei-Waaren und Taback, zu geneigtem Wohlwollen, unter Versicherung einer ganz reellen und nach Möglichkeit billigen Bedienung.

Breslau den 20sten October 1828.

J. Müller,  
am Neumarkt in der blauen Marie.

## Auction = Anzeige.

Mittwoch den 22. October d. J. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Nachmittage, werden die zum Nachlaß des zu Protzsch verstorbenen Herrn Gutsbesitzer Stephan gehörenden Juwelen, Münzen, Silberzeug, goldenen Uhren, eine goldne Tabatiere, Instrumente, worunter zwei Flöten von Ebenholz mit silbernen Klappen, ein kostbares Mikroskop, 2 große Kronleuchter, Bücher und Karten, wovon das gedruckte Verzeichniß bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden kann, und Kupferstiche nebst andern Gegenständen, im Auctionszimmer des Königl. Oberlandes-Gerichts hieselbst, jedoch nur gegen sofortige Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 17. October 1828.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-  
Secretair, im Auftrage.

## Auction.

Donnerstag den 23. October, werde ich auf der Herzren-Straße No. 19., diverse Hausgeräthe, Meubles, musikalische Instrumente, Pferde-Geschirre, einen Schlitten und verschiedene Handlungs-Utensilien, öffentlich verkaufen.

Pteré, concess. Auctions-Commis.

## Zu verkaufen.

Im Urbanowitzer Forstrevier, 1 Meile von Cosel, werden dieses Jahr 550 klesierne Baustämme, Schwelzen und Balken verkauft, wovon Kaufliebhaber hiez durch benachrichtigt werden.

Urbanowitz den 15ten October 1828.

Das Wirthschafts-Amt der Geheime Rath  
v. Göffel'schen Erben.

Kalender: Anzeige  
der

Buchhandlung Josef May und Komp.  
in Breslau.

Es ist so eben fertig geworden und zu haben:

Der Wanderer.

Ein Volks-, Kalender,  
Geschäfts- und Unterhaltungs-Buch  
für alle Stände

Schlesiens und benachbarter Gegend.

Für das Jahr 1829

Preis für das Duzend ungebunden

4 Rthlr., das Stück einzeln

gebunden 12 Sgr. 6 Pf.

Neuer

Hauskalender

auf das

Jahr nach Christi Geburt 1829.

Preis für das Duzend ungebunden

1 Rthlr. 20 Sgr., das Stück einzeln

gebunden 6 Sgr.

Schlesischer

Romtoir-Kalender

auf das Gemein-Jahr 1829.

Preis für das Duzend 20 Sgr.

Anzeige.

Die Wein-Niederlage von H. Hickmann & Comp. Dhlauer-Strasse am Theater, empfiehlt außer allen Sorten bekannten Weinen, auch vorzüglich guten, wohlfeilen Eischwein: Medoc à 10, 12 und 15 Sgr., Franz-Wein die große Flasche à 15 und 20 Sgr., Rhein-Wein à 15 und 20 Sgr., Runt à 10, 12 und 15 Sgr., Bischoff à 20 Sgr., Champagner à 1 3/4 und 1 1/2 Rthlr. 1c. In der Weinstube daselbst wird früh und Abends warm gespeist.

Anzeige.

Zur bevorstehenden Frankfurt a. d. D. Martini-Messe, empfiehlt die unterzeichnete Stahlwaaren-Handlung ihr bekanntes, schön assortirtes Lager, zu den billigsten Fabrikpreisen, auch bemerkt sie, daß in der Haupt-Niederlage in Berlin stets zu Messpreisen verkauft wird.

Wilh. Schmolz und Comp. aus Solingen, Inhaber eigener Fabriken, in Frankfurt a. d. D. im Gewölbe unter'm Rathhause No. 13., in Berlin Königsstrasse No. 62.

Anzeige.

Am 10. October habe ich mein Commissions-Comp-toir und den Verkauf meiner so beliebten schwarzen englischen, rothen, grünen Dinte; Dinte zum Wäsche zeichnen, vom Neumarkt No. 45., in die Sandstrasse No. 9. auf ebener Erde, in halben Mond verlegt.

E. Preusch.

Anzeige.

Wir haben unser Tuchlager neuerdings aufs vollständigste completirt und empfehlen dasselbe, so wie besonders schöne Kaiser- oder Damentuche und englischen Calmuck unter Zusicherung vorzüglich billiger Preise und reeller tadelfreier Waare.

H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

Callmucks

zu Fabrick-Preisen verkauft:

Wolff Lewi sohn, Uhren-Handlung, Ecke der Neuschen-Strasse im weißen Löwen.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum wird ergebenst bekannt gemacht: daß wieder frische, sehr schöne Aale, desgleichen Forellen, so wie auch vorzüglich gute Zeltower Rübchen angekommen sind, welche zu den billigsten Preisen zu gütlicher Abnahme empfohlen werden, im Bürgerwerder Wassergasse No. 1. und auf dem Fischmarkt beim Aalhändler Kommlig.

Apothekerlehrlinge werden gesucht für fünf geschäftsbreiche Offizinen, durch den Apotheker Meister in Breslau, Ursulinerstrasse No. 1.

Empfehlung.

Ich empfehle mich ganz ergebenst zum Unterricht in den Elementen des Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Chaldäischen, Arabischen, Persischen, so wie der neuern Sprachen, als Polnisch und Französisch und beziehe mich auf die wohlwollenden Empfehlungen der Herren Professoren Bernstein, Habisch, Scheibel und Witte.

Breslau den 13ten October 1828.

F. J. Liebrecht,

Antonienstrasse im weißen Roß bei Hrn. D. Zamosć.

Sollte ein einzelner Herr, hier oder auswärts zu seiner Bedienung einen treuen, redlichen, unverheiratheten Menschen von gefesteten Jahren, auch von gesitteten Eltern, benötigt seyn, so kann ein solcher nachgewiesen werden: von der verw. Frau Billeteur Franz auf der Albrechtsstrasse im Rynast 3 Stiegen hoch.

Mehrere Handlungslehrlinge können sofort Unterkommen finden, durch den Apotheker Meister in Breslau, Ursulinerstrasse No. 1.

Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 15ten dieses Monats wohne ich, Büttner-Strasse No. 2. gegenüber dem Gasthof zu den drei Bergen. Breslau den 18ten October 1828.

Tuch, Steinscher-Meister.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 21sten und 22sten d. ist zu erfragen im goldnen Weinfäß auf der Büttnergasse.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3.

## Wohnungs-Gesuch.

Ein einzelner Herr sucht bei anständigen Leuten Wohnung, Bedienung und Kost gegen solide Bedingung von Weihnachten ab. Wer hierauf reflectirt, melde sich Junkernstraße No. 8. im Comptoir.

## Zu vermieten

und halb oder Term. Weihnachten a. c. zu beziehen, ist auf der Albrechtsstraße im Coffeebaum No. 40. die erste Etage, bestehend in 3 Stuben, 1 Kuche nebst Küche und Zubehör.

## Zu vermieten

und kommende Weihnachten zu beziehen, ist auf der äußern Neuschen-Strasse No. 54. die erste Etage. Das Nähere beim Eigenthümer.

In der Karlsstraße No. 2. im ersten Stock, links vorn heraus, ist eine meublirte Stube zu vermieten. Das Nähere daselbst zu erfragen.

## Angekommene Fremde.

Am 18ten: In der goldenen Gans: Hr. v. Nichthofen, von Kohlhöhe; Hr. Elsner, Gutsbes., von Neudorf; Hr. Braun, Gutsbes., von Ninkau; Hr. Etzoff, Kaufmann, von Roskau; Hr. Schwarz, Kaufm., von Mühlhausen; Hr. Schreiber, Kaufmann, von London. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Nichthofen, von Herzogswalde; Hr. Baron v. Nichthofen, von Schützenhof; Hr. v. Prittwitz, von Sigmannsdorf; Hr. v. Oheimb, von Neudorf; Hr. Wendischer, Hr. Willmann, Kaufleute, von Sagau; Frau Justiz-Rathin Moll, von Neumarkt. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Müller, Professor, von Göttingen. — Im weißen Storch: Hr. Wendelsohn, Lieutenant, von Reitz. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Sandresky, Regierungsrath, von Baulwitz, Schubbrücke No. 33; Frau Majorin v. Jezemka, von Berlin, Mitterplatz No. 8; Hr. Major v. Letzner, von Wohlau, Ufulinergasse No. 1; Frau Majorin von Biteri, von Nechwitz, Schubbrücke No. 5.

Am 19ten: Hr. Wöhrmann, General-Konsul, von Riga. — In der goldenen Gans: Hr. de Marrés, Major, Hr. Friedländer, Kaufmann, beide von Berlin; Hr. Vich, Kaufmann, von Landeberg a. W. — Im goldenen Peter: Hr. Keymann, Oberamtm., von Strzeszow; Herr Jesinski, Gutsbes., a. d. G. H. Posen. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Neuberth, Kaufm., von Leipzig; Hr. Albrecht, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Elsner, Landgerichtsrath, von Posen; Hr. Kieck, Partikulier, von Hirschberg. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Gersdoff, Partikulier, von Pels; Hr. Werner, Wundarzt, von Breg. — Im goldenen Löwen: Hr. Schwarzer, Gutsbesitzer, von Eisenberg. — Im Privat-Logis: Herr

Hier, Haupt-Buchhalter, von Berlin, Kupferschmiedestraße No. 30; Hr. Schöffler, Referend., von Berlin, heil. Geistes No. 22; Hr. Kretschmer, Kaufm., von Schwabmü., Kupferschmiedestr. No. 16; Frau Apotheker Minor, von Lahn, Blücherplatz No. 8.

## Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 18ten October 1828.

## Wechsel-Course.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 $\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	49 $\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 $\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 $\frac{1}{2}$	—
Berlin	a Vista	—	99 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	—	99

## Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—	101

## Effecten-Course.

	Zinsen	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco-Obligationen	3	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	—	90 $\frac{1}{2}$
Preuß. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	32	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	100	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall-Obligat.	5	98	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschaner Pfandbr.	—	—	83 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	—	5

## Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau den 18. October 1828.

Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	2 Rthl. 14 Egr. = Pf. —	2 Rthl. 6 Egr. = Pf. —	1 Rthl. 28 Egr. = Pf.		
Roggen	1 Rthl. 14 Egr. 6 Pf. —	1 Rthl. 9 Egr. 9 Pf. —	1 Rthl. 5 Egr. = Pf.		
Gerste	1 Rthl. 8 Egr. = Pf. —	1 Rthl. 5 Egr. 6 Pf. —	1 Rthl. 3 Egr. = Pf.		
Hafer	2 Rthl. 26 Egr. = Pf. —	2 Rthl. 23 Egr. = Pf. —	2 Rthl. 20 Egr. = Pf.		
Erbsen	1 Rthl. 25 Egr. = Pf. —	1 Rthl. 24 Egr. 6 Pf. —	1 Rthl. 24 Egr. = Pf.		

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koransch Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.